

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. -- Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 252.

Halle, Dienstag den 30. October
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bekanntmachung.

Am 26. und 27. d. Mts. ist kein Cholera-Todesfall an-
gemeldet.

Halle, den 27. October 1849.

Die Sanitäts-Commission.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Oct. In der Sitzung des deutschen
Verwaltungs-Rathes vom 19., deren Haupt-Resultat
bereits (s. die vor. Nr. d. Cour.) gemeldet ist, erklärt zuvör-
derst der Königlich sächsische Bevollmächtigte, daß
er sich nicht wohl mehr in der Lage befinde, an der Wahl-
Kommission Theil zu nehmen, und daher ansuche, in seine
Stelle ein anderes Mitglied des Verwaltungs-Rathes eintreten
zu lassen. Bei der zum Zwecke der Neuwahl erfolgenden Ab-
stimmung erhalten der Großherzoglich mecklenburg-schwe-
rinische und der Kurfürstlich hessische Bevollmäch-
tigte die meisten Stimmen, und zwar beide in gleicher Zahl.
Der Großherzoglich mecklenburg-schwerinsche Bevollmächtigte
spricht die Ueberzeugung aus, daß der Kurfürstlich hessische Be-
vollmächtigte, Ober-Steuer-Director Pfeiffer, durch Kenntnisse
wie Erfahrungen sich der Kommission besonders nützlich erweisen
werde, und verbindet damit die Bitte, aus diesem Grunde von
der auf ihn selbst mitgefallenen Wahl abzusehen. Demnach tritt
an die Stelle des Königlich sächsischen Bevollmächtigten der
Kurfürstlich hessische Bevollmächtigte als neu gewähl-
tes Mitglied der Wahl-Kommission.

Die in der Sitzung vom 17. October e. seitens der König-
lich preussischen Regierung gegebene Beantwortung der Königlich
hannoverschen Rechtsausführung wurde von dem Vorsitzen-
den mit der Erklärung geschlossen, daß er von seiner Regie-
rung beauftragt sei, bestimmtere, auf die Einberufung des näch-
sten Reichstages abzielende Vorschläge im Verwaltungsrathe vor-
zubringen. An diese Erklärung anknüpfend, stellt der Vorsitzende
Namens der Königlich preussischen Regierung folgende Propo-
sitionen:

1) den Verfassungs-Entwurf denjenigen Modificationen zu un-
terwerfen, die in dem von dem Vorsitzenden übergebenen,

dem gegenwärtigen Protokolle zu annectirenden Exemplare
des Entwurfs durch Eöschungen und Zusätze näher angege-
ben sind; wobei ausdrücklich hervorgehoben wird, daß es
jeder anderen der verbündeten Regierungen selbstverständlich
völlig freigestellt bleibt, anderweite Modificationen vorzu-
bringen;

- 2) als allgemeinen Wahltag für die Abgeordneten zum Volkshause der nächsten Reichs-Versammlung den 15. Januar 1850 anzunehmen, sodann die Behörden anzuweisen, so-
fort alle Vorarbeiten in Angriff zu nehmen, damit jeden-
falls dieser Wahltag eingehalten und seinerzeit durch ge-
meinschaftlichen Beschluß des Verwaltungs-Rathes zum
Aus Schreiben der Wahlen vorgeschritten werden könne;
- 3) als den Ort des nächsten Reichstages die Stadt Erfurt zu bestimmen;
- 4) die Verhandlungen der verbündeten Regierungen beziehungs-
weise des Verwaltungs-Rathes mit dem Reichstage durch
drei Kommissarien führen zu lassen, von denen die Kö-
niglich preussische Regierung einen zu ernennen hätte, die
beiden anderen aus der freien Wahl des Verwaltungs-Ra-
thes hervorgehen würden.

Die erste Proposition bezwecke zunächst nur, die um der
veränderten Umstände willen theils für nöthig, theils für rath-
lich zu erachtenden Abänderungen des Verfassungs-Entwurfs,
der Berathung des Verwaltungs-Rathes zu unterlegen.

Was die proponirten Abänderungen selbst betreffe, so scheint
es angemessen, bei dem beschränkteren Umfange, welchen der
Bundesstaat wenigstens vorläufig erhalten werde, den Ausdruck
„Reich“ durch „Bundesstaat“ zu ersetzen und diesen in den
Zusammensetzungen mit „Verein“ alterniren zu lassen, welche
letztere Bezeichnung in dem Worte „Union“ bereits eine ge-
wisse staatsrechtliche Geltung erlangt habe.

Durch den Zusatz zu §. 1 solle die Fortdauer des Rechts-
verhältnisses des Bundesstaates zu den außer ihm verbleibenden
deutschen Bundesstaaten deutlich ausgesprochen werden.

In §. 10 sei, wie dies schon in dem früheren ausführli-
chen Vortrage hervorgehoben, die Absicht kundgegeben, daß das
der Ver. insgewalt übertragene Recht des Kr. egs und Friedens
die vertragsmäßigen Rechte und Pflichten des Bundes von 1815
nicht beeinträchtigen dürfe.

Der nämliche Gedanke sei auch in dem Zusätze zu §§. 53 und 74 ausgedrückt.

Der Abänderungsvorschlag zu §. 67 solle durchaus nicht vorgreifend sein; er sei nur als eine Meinungsäußerung dargeboten; jede andere Einigung der Bundesglieder über die Zusammensetzung der Kurien, auch unter Beibehaltung der Kurienzahl des ursprünglichen Entwurfs, werde Preußen genehm sein, so wie es auch dem Beschlusse nicht entgegen sein werde, den Paragraphen ganz unverändert und also die Stelle für die vorläufig nicht eintretenden deutschen Staaten einstweilen offen zu lassen. Der Vorsitzende persönlich würde dem letzteren sogar den Vorzug geben.

Bei §. 85 bestche der Abänderungs-Vorschlag lediglich in Weglassung der Namen derjenigen Staaten, welche dem Bunde für jetzt nicht beitreten zu wollen erklärt haben; das Verhältniß der Stimmen zur gesammten Seelenzahl werde dadurch nicht geändert. Preußen werde indeß etwaige Wünsche auf Modification auch in dieser Beziehung möglichst berücksichtigen.

Der Zusatz zu §. 194 solle die nachfolgende Aufnahme hinzutretender Bundesmitglieder erleichtern.

Hinsichtlich der zweiten Proposition glaubt der Vorsitzende, sich lediglich auf das Resultat der bisherigen Berathung über den Antrag des Herzoglich nassauischen Bevollmächtigten zurückbeziehen zu sollen.

Die dritte Proposition sei eben auch nur eine Proposition. Entscheide die Majorität für einen anderen Ort, so werde sich Preußen dieser Entscheidung fügen.

Bei der vierten Proposition habe Preußen es seiner Stellung und seinem Verhältnisse zum Bundesstaate angemessen finden müssen, sich die Bestellung eines der drei Kommissarien zu sichern. Die Wahl der beiden übrigen Kommissarien bleibe gemeinschaftliche Angelegenheit des Verwaltungsraths.

Auf diese Propositionen der Königlich preussischen Regierung erklärt der Königlich sächsische Bevollmächtigte, nicht in der Lage zu sein, an desfallsigen Diskussionen weiteren Antheil zu nehmen. Was die erste Proposition im Besonderen betreffe, so werde er dieselbe zur ungesäumten Kenntnisaufnahme seiner Regierung bringen und sich, nach Eingang der ihm zu Theil werdenden Instruktion, ferner aussprechen. Eine gleiche Erklärung giebt der Königlich hannoversche Bevollmächtigte. Der Großherzoglich mecklenburg-strelitzsche Bevollmächtigte erklärt, daß, da seine frühere Abstimmung über den Antrag des Herzoglich nassauischen Bevollmächtigten auf anderen Gründen als auf denen von Sachsen und Hannover, und namentlich auf Zweckmäßigkeitsrücksichten beruhe, er, so viel es namentlich und zunächst die erste Proposition betreffe, sich der Majorität unterwerfe, und dies zwar um so mehr, als es sich Inhalts dieser Proposition vorerst nur um eine einen Beschluß nicht involvirende Annahme eines Wahltermins handle. Die übrigen Bevollmächtigten treten der zweiten Proposition der Königlich preussischen Regierung, zum Theil mit der Ueberzeugung, Alle aber mit dem Wunsche bei, daß die Wahl für den nächsten Reichstag jedenfalls am 15. Januar 1850 in Vollzug trete.

Zur vorbereitenden Berathung und demnächstigen Berichterstattung im Verwaltungs-Rathe über die erste und vierte Proposition soll nach übereinstimmendem Beschlusse sämtlicher Mitglieder des Verwaltungs-Rathes, die Bevollmächtigten der Königlich sächsischen und der Königlich hannoverschen Regierung ausgenommen, in der nächsten Sitzung eine Kommission gewählt werden, und die Diskussion über diese Propositionen jedenfalls in 14 Tagen stattfinden.

Die vorbehaltene Erledigung der dritten Proposition ist hiervon unabhängig.

Berlin, d. 27. October. Die zweite Kammer setzte die Revision der Verfassung fort. Der Art. 64: „Die Legislatur-Periode der ersten Kammer wird auf 6 Jahre festgesetzt“ wurde ohne Diskussion angenommen. Zu dem folgenden Artikel, welcher die Bestimmungen über die Wahlbarkeit und das Alter der Mitglieder der ersten Kammer enthält, trug die Kommission auf einen Zusatz an, daß die Mitglieder der ersten Kammer keine Diäten noch Reisekosten erhalten sollen. Unter Einspruch von Hüffer, Schöppenberg und Rohden, welche auch der ersten Kammer Diäten und Reisekosten ausgesetzt wissen wollten, nahm die Kammer den Antrag der Kommission an. Der Art. 66 wurde in der Fassung der Kommission gegen kleinliche Anfechtung angenommen und lautet: „Die zweite Kammer besteht aus 350 Mitgliedern. Die Wahlbezirke werden durch das Gesetz in der Weise festgestellt, daß mindestens zwei Abgeordnete von einem Wahlkörper gewählt werden.“ Im Artikel 67 über die Berechtigung zur Urwählerschaft hat die Kommission den in der Verfassung enthaltenen 6monatlichen Aufenthalt gestrichen und dafür die Bestimmung eingesetzt, daß Urwähler sei, welcher bei Gemeindevahlen stimmberechtigt und unbescholten sei. Die Kammer trat bei. Bei Artikel 68 beantragte die Kommission den Zusatz, daß das Wahlrecht des aktiven Militärs von dem Verhältniß zu einem Gemeindeverbande unabhängig sei. Schimmel hielt jedes dem Militär und der Armee beigelegte Wahlrecht für schädlich, er wurde widerlegt und die Kammer nahm den Kommissionsvorschlag an. Die Kommission hat die beiden Artikel 68 und 69 zusammengezogen in einen einzigen und diesem folgende von der Kammer genehmigte Fassung gegeben:

„Auf jede Vollzahl von 250 Seelen der Bevölkerung ist ein Wahlmann zu wählen. Die Urwahlen werden nach Maßgabe der von ihnen zu entrichtenden direkten Staatssteuern in 3 Abtheilungen getheilt und zwar in der Art, daß auf jede Abtheilung ein Drittel der Gesammtsumme der Steuerbeträge aller Urwähler fällt. Die Gesammtsumme wird berechnet a) gemeindeweise, stets die Gemeinde einen Urwahlbezirk für sich bildet; b) bezirkswaise, falls der Urwahlbezirk aus mehreren Gemeinden zusammengesetzt ist. Die erste Abtheilung besteht aus denjenigen Urwählern, auf welche die höchsten Steuerbeträge bis zum Belaufe eines Drittels der Gesammtsumme fallen. Die zweite Abtheilung besteht aus denjenigen Urwählern, auf welche die höchstniedrigen Steuerbeträge bis zur Grenze des zweiten Drittels fallen. Die dritte Abtheilung besteht aus den am niedrigsten besteuerten Urwählern, auf welche das dritte Drittel fällt. Die Abtheilungen können in mehrere Wahlverbände eingetheilt werden, deren keine mehr als 500 Urwähler in sich schließen darf.“

Hiernach hat der kein Wahlrecht, der keine direkte Steuer zahlt.

Die folgenden Artikel 70, 71, 72 der Urkunde verblieben unverändert, der Art. 73 über ein Wahlausführungsgesetz wurde auf Antrag der Kommission gestrichen. Unverändert wurden ferner angenommen Art. 74, 75, 76. Zu Art. 77 schlug Hartmann vor, jeder zum Deputirten gewählte Beamte solle die Kosten seiner amtlichen Stellvertretung selbst tragen. Nach längerer Debatte, in welcher merkwürdige statistische Streiflichter auf die dermalige Kammer geworfen wurden, nahm die Versammlung den Antrag mit 160 gegen 124 Stimmen an. Alle übrigen Artikel des Abschnitts V. wurden bis zu §. 84 ungeändert angenommen.

Die erste Kammer beschäftigte sich mit Wahlprüfungen und genehmigte unter andern auch die Wahl von Lemme. Ein Antrag Winke's über eine neue Eidesformel, die in die Verfassung aufgenommen werden solle, wird abgelehnt. Der Abschnitt

der Verfassung „vom Könige“ §. 41—57 kam zur Berathung. Die §. 41 von der zweiten Kammer gemachte Aenderung wird verworfen und die ursprüngliche Fassung hergestellt. Die folgenden Artikel 42 bis 48 wurden so wie sie aus der zweiten Kammer gekommen waren, fast ohne alle Diskussion angenommen. Der Termin zur Wiedereinberufung einer Kammer nach der Auflösung wurde von 40 auf 60 für Urwahlversammlung und von 60 auf 90 Tage für die Zusammenkunft der Kammern festgesetzt. Der Rest des ganzen Titels wurde mit einigen unwesentlichen Aenderungen angenommen. Aus Titel II. wurden die §. 58 und 59 diskutiert und schließlich in ursprünglicher Fassung genehmigt.

Berlin, d. 28. Oct. Sr. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen Regierungs-Präsidenten, Freiherrn von Schlei- nitz, zum Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien zu ernennen. Der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath und Unter-Staats- Sekretair im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Bode, ist aus Schlesien hier angekommen. — Der Kaiserl. russische Geheime Rath Fürst Gzetwertinsky ist nach Posen von hier abgereist.

Nach dem Militär-Wochenblatte vom 27. d. ist der Major Baron von der Goltz vom 3ten Kürassier-Regiment zur Wahrnehmung der Stelle als Direktor der Militär-Reitschule in Schwedt kommandirt, der General-Major von Webern tritt als Commandeur von der 6ten zur 3ten Infanterie-Brigade, der General-Major von Koch als Commandeur von der 2ten Landwehr-Brigade zur 8ten Infanterie-Brigade über, und verbleibt Letzterer in seinem kommandirenden Verhältniß in Frankfurt a. M., der General-Major von Uttenhofen tritt als Commandeur von der 3ten zur 5ten Infanterie-Brigade, der General-Major Freiherr von der Horst als Commandeur von der 2ten Infanterie- zur 2ten Landwehr-Brigade, der Oberst von Wenzel als Commandeur von der 5ten zur 6ten Infanterie-Brigade über, der Major Corsey, aggregirt dem 6. Kürassier-Regiment, zum Commandeur des 5ten Kürassier-Regiments ernannt, dem General-Major a. D. Grafen Pück- ler, zuletzt Commandeur der 4ten Infanterie-Brigade, der Charakter als General-Lieutenant beigelegt.

Die bereits erwähnten Gesezwürfe zum Schutz der persönlichen Freiheit und die Stellung unter besonderer Polizeiaufsicht betreffend, sind heute ausgegeben. Ersteres enthält 12 §§. Die Verhaftung darf nur Kraft eines schriftlichen richterlichen Befehls erfolgen. Die vorläufige Ergreifung und Festnahme kann ohne richterlichen Befehl erfolgen 1) bei Ergreifung auf frischer That, 2) wenn spätere Umstände eine Person der That und zugleich der Flucht verdächtigen. Außerdem können Personen um ihrer eigenen oder der öffentlichen Sicherheit willen in polizeiliche Verwahrung genommen werden. Mit Rücksicht auf diese vorgenannten Zwecke und aus anderen Gründen des öffentlichen Wohles und Dienstes ist Ein- dungen in die Wohnungen zur Nachtzeit gestattet. Das Gesetz vom 24. September wird aufgehoben. — Das zweite Gesetz enthält 8 §§. und verordnet b.i. Verurtheilung wegen Hoch- und Landesverrath, außerdem wegen einer Reihe gemeiner Verbrechen die Polizeiaufsicht.

Die Nachrichten aus Wien stimmen fortwährend darin überein, daß von Seiten Oesterreichs an ein Eingehen in die Absichten Preußens für Deutschland auf keine Weise gedacht wird. Im Gegentheil, je mehr Oesterreich wieder in sich erstarkt, um so mehr beginnt es seinen natürlichen Stützpunkt in Deutschland aufzusuchen, und will d.eshalb den übrigen deutschen Staaten eine Menge von Erleichterungen an Söl- len u. im Verkehr mit sich gewähren, selbst mit eigenen

Dysfern, um nur zunächst die politische Verbindung wieder her- zustellen. (Sp. 3.)

Im Fall es in Sachsen wieder zum Aufstande kommen sollte, werden nicht preussische, sondern österreichische Trup- pen zur Unterdrückung desselben einschreiten. Man bringt das Zusammenziehen der österreichischen Truppen an der böhmisch- sächsischen Grenze damit in Verbindung. (Sp. 3.)

Herr Böttcher, Abgeordneter der ersten Kammer, ist neben Herrn v. Radowik zum Mitgliede der Bundeskommis- sion ernannt.

Frankfurt a. M., d. 27. Octbr. Der Prinz von Preußen ist heute Mittag von Berlin über Eisenach hier eingetroffen; Seine königl. Hoheit wird sich nach Karlsruhe begeben.

München, d. 23. Oct. Obgleich der Stand der Staats- finanzen längst das Zurückziehen der Truppenkorps in Unter- franken und Schwaben, beziehungsweise die Auflösung dieser Korps wünschenswerth machte, so soll doch erst neuerdings hö- hern Orts wieder beschlossen worden sein, vorerst diese Trup- pen in ihren jetzigen Standquartieren zu belassen, überhaupt eine weitere Verminderung des Standes der Truppen in den diesseitigen Kreisen noch nicht eintreten zu lassen.

Kassel, d. 23. Oct. In der heut eröffneten ersten Sitzung der Ständeversammlung beschloß dieselbe einstimmig: die Re- gierung zu ersuchen, allen ihren Einfluß bei der badischen Re- gierung dahin zu verwenden, daß den standesrechtlichen Proce- duren in diesem Lande Gehalt geschehe.

Hamburg, d. 24. October. In dem schön decorirten Saale der Tonhalle fand gestern Abend das zu Ehren Gagerns von dem patriotischen Verein veranstaltete Festessen statt. Zuerst sprach Herr A. Godeffroy als Vorsitzender in schlichter und einfacher Sprache über die Bedeutung des Festes. Diesem folgte Herr Gagern, dessen fast eine halbe Stunde dauernde Rede mit gespannter Aufmerksamkeit von den Anwesenden ver- folgt wurde. Der Redner sprach zuvörderst der Versammlung seinen Dank aus für die ihm gewordene Einladung und ehrende Aufnahme, die ihm hier in Hamburg geworden, und lehnte in bescheidenen Worten das Verdienst ab, als sei er der Meister des Baues des deutschen Werkes, das noch zu vollenden ist. Es haben größere und bedeutendere Männer, meinte der geehrte Redner, vor ihm, neben ihm und mit ihm gearbeitet an dem großen Bau deutscher Einheit und Freiheit. Hierauf folgte ein R. chenschaftsbericht seiner bisherigen Wirksamkeit, wodurch er im Verlaufe der Rede zur Frage gelangte: Was können wir von der Gestaltung der Dinge hoffen, die jetzt im Verwaltungsrath in Berlin erwogen werden werden? Ich will nicht zurück- kommen, bemerkt der Redner, auf die von der Nationalversamm- lung zu Frankfurt angenommene Verfassung, die unter dem Vorbehalt der Entwicklung, deren sie fähig war, wohl ins Le- ben hätte treten können und die auch dann sicherlich das schöne Ziel, nach dem wir streben, erreicht hätte. Denn zur Bewirk- lichung und Durchführung dieser Verfassung fehlte uns die ener- gische Unterstützung des preussischen Volkes, dessen Vertreter in der Paulskirche in ihren Ansichten so weit von einander abwi- chen, daß es schwer war, das Gemeinsame in ihren Bestrebun- gen zu entdecken. Es ist ein neuer Weg eingeschlagen worden, als der von uns beschrittene. Als ein neuer Verfassungsent- wurf durch das Bündniß vom 26. Mai der Nation vorgelegt war, habe ich mir die Frage vorgelegt, ob ich auch das anschei- nend langsamere und später zum Ziele Führende zurückweisen dürfe und solle, weil ich das Ziel nicht mehr auf dem Wege, den ich früher gesucht, zu erreichen hoffen konnte. Ich habe mir diese Frage so beantwortet, daß auch in dieser Verfassung we- sentliche Fortschritte enthalten seien, deren Entwicklung, wie

wir voraussetzen, durch die Weisheit und Energie der Regierung und der Nation gefördert werden würde. Ich hoffe, und meine Freunde mit mir, daß außer Oesterreich das ganze übrige Deutschland diesem Bündnisse beitreten würde, und uns war es vor Allem darum zu thun, wieder eine allgemeine Volksvertretung Deutschlands zu gewinnen, nachdem die erste nicht mehr da ist, in der Volks-Interessen reiflich erwogen, gebührend berücksichtigt, energisch verfolgt werden könnten. Johann v. Müller sagt, wenn ich nicht irre, nur die Beschäftigung mit auswärtigen Dingen, mit der höheren Politik, erhält den Geist des Volkes auf der Höhe, die ausschließliche Beschäftigung mit innern Dingen, so wichtig sie auch ist, verengt den Blick, führt zu Zermürbungen und innerem Zwiespalt. Die Besorgnis, welche Viele theilen, daß die preussischen Regierungs-Maximen selbst bei der Volks-Vertretung zu entscheidend einwirken könnten, diese Besorgnis theile ich nicht. Auch in der Volksvertretung der bis jetzt dem Bündnisse vom 26. Mai beigetretenen Staaten wird das Regierungssystem Preußens nicht allein zur Geltung kommen. Wohl ist aber das Verhältniß zu Oesterreich für die Verwirklichung des Bundesstaates ein Hinderniß, daß nicht so leicht aus dem Wege zu räumen sein wird. Denn Oesterreich kann seinen deutschen Provinzen keine Sonderstellung geben. Auch die Besorgnisse, die man in Bezug auf eine neue provisorische Centralgewalt theilt, theile ich nicht. Die jegige Centralgewalt kann nicht mehr fortbestehen. Ein neuer Zustand muß eintreten und der jetzt provisorisch hergestellte ist so unschädlich als möglich eingerichtet worden. Die traurigste von allen Befürchtungen ist aber die, daß die ersten Mitbegründer jenes Bündnisses, nunmehr, da es der Verwirklichung entgegensteht, sich von demselben zurückziehen wollen, was Gott verhüten wolle! — Nur wenige Staatsmänner haben sich in der letzten schweren Zeit, die über Deutschland hereingebrochen war, bewährt, und unter diese Wenigen gehört der Mann, der an der Spitze der hannoverschen Regierung steht; dieser wird denn auch gewiß im entscheidenden Augenblicke wissen, was er einem Volke, was er Deutschland schuldig ist. Lassen Sie uns zum Schlusse noch einmal an das erinnern: An dem Vaterlande darf Niemand und darf man niemals verzweifeln. Diesem Grundsatz treu, erlaube ich mir, sie zu bitten, mit einzustimmen in das Hoch: „Das Wohl, das Heil und die Zukunft unseres Vaterlandes!“ Später sprach Krieger und wies darauf hin, daß es nur die Extreme seien, die Deutschlands Freiheit nach Innen, wie dessen Unabhängigkeit nach Außen gefährden. — Herr Dr. Knauth wies in seiner Rede auf das herrliche preussische Kriegsheer und that Erwähnung der Mäßigung, mit der dieses Heer allenthalben, wo es zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung verwendet wurde, verfahren sei. Alle Redner, ohne Ausnahme, aber stimmten darin überein, daß die Größe Preußens, seine Macht, sein wohlgeordnetes Kriegswesen, welches allen übrigen Staaten zum Muster aufgestellt werden könne und der gute Zustand seiner Finanzen, es allein berechnen, an der Spitze Deutschlands zu stehen.

Leipzig, d. 26. Octbr. Die sächsische Politik, oder vielmehr die Erklärungen des sächsischen Deputirten zu Berlin, Herrn v. Beschau, haben hier im Allgemeinen, besonders aber unter dem hiesigen Handelsstande, großes Aufsehen, wo nicht große Besorgnis hervorgebracht. Ganz abgesehen davon, daß in Bezug auf die äußere Politik, dem Denkenden und Unparteiischen Preußen allein als der rettende Anker erscheint und sich dieses Vertrauen auf Preußen in Folge seiner offenen Politik von Tag zu Tag mehr befestigt, es sind hier auch besonders die Handelsinteressen, welche dabei in Rede kommen. Es ist genugsam bekannt, daß Preußen geringen pekuniären Nutzen vom Zollverein hat, während das Band einer erweiterten poli-

tischen Einheit dadurch fester geknüpft ward. Wird nun aber dieses Verhältniß gefährdet, so ist es der Zollverband noch viel mehr — und wem dankt die sächsische Industrie ihre Blüthe mehr, als dem Zollverein? Die hohe Wichtigkeit dieses Gegenstandes macht sich hier vor Allem in der merkantilen Welt Luft, und der ihr sonst eigene bisherige Indifferentismus hat sich in eine Art von Aufregung verwandelt, welche die ernstesten Maßnahmen von Seiten des hiesigen Handelsstandes alsbald erwarten lassen.

Altona, d. 25. Oct. Die Landesversammlung, welche nach Art. 85. des Staatsgrundgesetzes am 1. November d. J. zum ordentlichen Landtage zusammentritt, wird nach einer Mittheilung des Präsidiums an die Mitglieder an dem genannten Tage, Mittags 12 Uhr zu Kiel sich versammeln. — Eilisch hat in der Landesverwaltung den Antrag gestellt, die Gision nach Sonderburg oder dem Flensburger Hafen zu bringen, — weil in Eckernförde ihre Sicherheit gefährdet sei. Dieser Vorschlag hat sich des Beifalls Englands i. e. Hrn. Hodges zu erfreuen gehabt. Der Graf zu Eulenburg, dem dies denn wirklich doch einmal zu weit gegangen war, protestirte hiergegen. Der dänische Seekommandeur Steen-Bille wurde herbeigerufen, und mit ihm das Weitere über die Ausführung besprochen. Wie weit dieser Plan in seiner Ausführung gedeihen, ist nicht bekannt. Von Reisenden wird erzählt, es lägen sieben dänische Kriegsschiffe, worunter ein sehr großes, vor dem Eckernförder Hafen.

Frankreich.

Paris, d. 23. October. Das Resultat der römischen Diskussion ist ein doppeltes: Die Schwächung des Ansehens des Präsidenten bei der Majorität, dagegen die Versöhnung der letztern mit dem Cabinet, welches sich durchaus versöhnlich gezeigt hat. Die fanatischsten Gegner von Dufaure und Passy sind freilich nicht beruhigt, aber ihr Unwillen wird zu Nichts führen, es werden besonders die so lange angekündigten Interpellationen über die Beamten republikanischer Gesinnung wohl unterbleiben. Wie jetzt die Sachen stehen, wird nur eine Veränderung im Ministerium nöthig sein, nämlich in Bezug auf Falloux, welchem die Aerzte unbedingte Ruhe auf lange Zeit verordnet haben, und welcher aus diesem Grunde, aus diesem allein seine Portfeuille niederlegen wird.

Paris, d. 24. Oct. Ein radicale Organ behauptet, der Empfang L. Napoleon's von Seiten der Arbeiter in den Fabriken, die er gestern besuchte, sei im Ganzen sehr lau und der Präsident sichtlich darüber betroffen gewesen; auf dem Rückwege habe er zum Seine-Präfect gesagt: „Es ist wahr; die Kälte kommt heran.“ In verschiedenen Gemeinden des Weichbildes bereitet man Kundgebungen vor, um L. Napoleon zur Entlassung seines Ministeriums und zur offenen Befolgung der in seinem Schreiben vom 18. Aug. angedeuteten Politik aufzufordern. In den Batignolles wird bereits eine Petition dieser Art unterzeichnet und in Belleville wird eine ähnliche angefertigt. Auch die Arbeiter der Vorstadt St. Antoine sollen den nämlichen Schritt beabsichtigen. „Es kann kaum ausbleiben“, äußert das radicale Organ, „daß diese Kundgebungen auf L. Napoleon einigen Eindruck machen, da gerade die Bevölkerung des Weichbildes und der Vorstädte ihm und seiner Familie bei allen Wahlen die meisten Stimmen gegeben haben. Auch ist die Haltung der Legitimisten gegen ihn nicht geeignet, ihm große Zuversicht auf seine Stellung einzusößen. Wie versichert wird, rühren sich dieselben neuerdings ernstlich, um die Ausführung ihrer Endabsichten vorzubereiten. So versammeln z. B. legitimistische Priester fast jeden Abend Soldaten der Befehung in einer Kapelle der Vorstadt St. Germain, um sie in ihrem Geiste

zu bearbeiten und nicht unwichtig ist die (schon erwähnte) Nachricht, daß in Westen jetzt die Cadres der ehemaligen Chouannerie neu organisirt werden.“ — Ein Abendblatt meldet, ohne jedoch die Sache verbürgen zu wollen, Persigny habe den Auftrag gehabt, vom Kaiser von Oesterreich die Leiche des Herzogs von Reichstadt zurück zu verlangen, die dann zur See nach Marseille und von da mit großem Pomp nach Paris gebracht worden wäre. Ihr Einzug dahier sollte am 15. Dec., dem Jahrestage der Einbringung von Napoleon's Ueberristen, stattfinden und zugleich ein großes Nationalfest gefeiert werden. Der Plan scheiterte an der Antwort des jungen Kaisers, daß der Herzog von Reichstadt zwar der Sohn Napoleon's, aber auch der Sohn Marie Louise's sei; er ruhe bei seiner Mutter in der Gruft seiner Ahnen und dort werde er bleiben. — Nie waren die Minister-Berathungen so häufig, wie jetzt. Die gestrige war nach einem Abendblatte schon die 133., welcher L. Napoleon seit seinem Amtsantritte präsidirte. — In politischen Kreisen wird behauptet, daß Lamoriciere's Depeschen über die kriegerische Stimmung des Kaisers Nicolaus, zunächst gegen die Türkei, gar keinen Zweifel übrig lassen.

Paris, d. 25. Oct. Am Sonntage wird L. Napoleon große Heerschau über alle in Paris und seinen Umgebungen neu angelangte Regimente halten; es werden dabei etwa 70,000 Mann anwesend sein. — Nach der „Patrie“ wird General d'Hautpoul zum Oberbefehlshaber der Armee von Rom ernannt werden und mit den militärischen auch die diplomatischen Vollmachten vereinigen, da Rostolan und Corcelles nach Frankreich zurückkehren. Seit lange schon ist d'Hautpoul ein ergebener Freund L. Napoleons. — Die „Estatette“ will aus höchster und achtbarster Quelle in Bezug auf die zwischen Rußland und der Türkei schwebende Frage Nachrichten erhalten haben, nach denen die dem türkischen Botschafter vom Czar gewordene Aufnahme keinen Zweifel an dem günstigen Ausgange der Unterhandlungen übrig zu lassen scheint. Mit Lamoriciere's vorgeblichen Mittheilungen über die kriegerischen Absichten des Czaren stimmt dies freilich nicht zusammen. — Die Lage des Cabinets wird, der „Estatette“ zufolge, als gefährlich betrachtet und trotz der Freundschaftsbeweise, welche die Mitglieder des Cabinets und die Führer der Majorität sich täglich geben, ist man überzeugt, daß die Krisis, weit entfernt zu sein, vielmehr erst begonnen hat.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. Oct. Ein höchst trauriges Schauspiel bieten die Repeal-Versammlungen dar, welche seit einigen Wochen unter dem Vorstehe John D'Connell's jeden Montag in der Versöhnungs-Halle in Dublin gehalten werden. Der Antheil an der Repeal-Bewegung im Allgemeinen hat seit längerer Zeit bedeutend abgenommen, und John D'Connell ist wahrlich nicht der Mann, ihr einen neuen Schwung zu geben. Die Zusammenkünfte in „Conciliation-Hall“ sind zu einer bloßen Form herabgesunken; keinem vernünftigen Menschen fällt es ein, ihnen irgend eine Bedeutung beizulegen. Die wöchentlichen Beiträge beliefen sich bei der Zusammenkunft vom vorigen Montag auf 30 Pfd. 9 Schll. und 10 Pence. —

Der „Globe“ vertheidigt die englische Regierung gegen die allerdings völlig ungegründete Beschuldigung mehrerer pariser Blätter, namentlich legitimistischer Organe, als suche sie in ihrem eigenen Interesse Frankreich in einen Krieg mit Oesterreich und Rußland zu verwickeln. Außerdem widerpricht der „Globe“ der Behauptung der „Patrie“, daß die Sprache der französischen Regierung Oesterreich und Rußland gegenüber mit Bezug auf die türkische Frage weit versöhnlicher und gemäßiger, als die Englands gewesen sei, und erklart, beide Mächte hätten

bisher, wenigstens so weit sich aus officiellen Documenten abnehmen lasse, in dieser Angelegenheit in vollkommener Uebereinstimmung gehandelt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 18. Decbr. Das Journal de St. Petersburg meldet unter dem heutigen Datum Folgendes: „Am vorigen Dienstage, den 16. d. M., ist Se. Excellenz Fuad-Effendi, den der Sultan in der Eigenschaft eines außerordentlichen Botschafters an den Kaiser abgesandt hat, von Sr. Majestät in einer Privat-Audienz empfangen worden. Die Hof-Equipagen haben Se. Excellenz in den Palast geführt, wo dieselbe mit den Ehrenbezeugungen empfangen wurde, die ihrem Range, so wie den zwischen den beiden Souverainen bestehenden vertrauten Beziehungen gebühren. — Die Umstände, welche sich an die Mission Fuad-Effendi's nach St. Petersburg knüpfen, haben in den Zeitungen zu den übertriebensten Gerüchten Anlaß gegeben. Weit entfernt, daß dieselbe, wie man behauptet hat, die Verweigerung der von dem kaiserlichen Cabinete in Gemäßheit des Vertrages von Kutschuk Rainardschi aufgestellten Forderungen in Betreff der polnischen Rebellen in sich faßt, welche an dem ungarischen Aufstande Theil genommen haben und jetzt eine Zuflucht in der Türkei suchen, begründet sich diese Mission nur auf den Wunsch des Sultans, sich, ohne fremde Vermittelung, mit dem Kaiser über die Deutung, welche dem auf jene Individuen anwendbaren Artikel des besagten Vertrages zu geben ist, gütlich zu verständigen. Diese directe Berufung eines vertrauten Auirten an die freundschaftlichen Gefinnungen des Kaisers konnte nicht ermangeln, sich Gehör zu verschaffen, und der ausgezeichnete Empfang, durch welchen Se. Majestät den ottomanischen Repräsentanten beehrt hat, verscheucht alle falschen Gerüchte und berechtigt zu der Hoffnung, daß diese Angelegenheit baldigst zur beiderseitigen Zufriedenheit der beider Höfe erledigt werden wird.“

Türkei.

Ein Brief aus **Belgrad** vom 12. Oct. in der „Allgemeinen Ztg.“ läßt die viegerühmte Gastlichkeit und Großmuth, welche die Türken den Flüchtlingen in Widdin gegenüber an den Tag legen sollen, keineswegs in einem so glänzenden Lichte erscheinen, wie die meisten bisherigen Berichte. Wir theilen aus dem erwähnten Schreiben Folgendes mit: „Die Bekehrungsversuche der Mohammedaner haben eine äußerst traurige, ja, grausame Wendung genommen. Die unbewaffneten Heimathlosen sind plögllich aus politischen Kämpfen — Märtyrer des christlichen Glaubens geworden. Man begnügt sich nicht mehr, den Flüchtlingen mit Worten die Vortheile des Korans auszulegen, man sucht sie mit Bayonettschlägen und Faustschlägen eines besseren zu belehren. Die berühmte Gastfreundschaft der Türken wird hier auf eine empörende Weise ausgenutzt. Die Bevölkerung zu Widdin, aufgeregt durch die Intriguen der Emissäre, insultirt die Flüchtlinge, wo sie sich blicken lassen. Läßt sich einer ohne Fes auf dem Haupte sehen, so wird er mit Ghiaur (Ungläubiger) — Pezevenk (H...nkerl) — Köpeck (Hund) angeschrien und mit Steinwürfen verfolgt. Ein Officier der italienischen Legion, der einen Spaziergang machen wollte, wurde, unter dem Vorwande, er habe desertiren wollen, arretirt. Die ihn escortirenden Türken machten sich über ihn lustig; einer derselben sprach ihn auf Walachisch an und forderte ihn auf, sich zu bekehren, wodurch er augenblicklich die Freiheit erlangen könne; auf die verneinende Antwort des Officiers packte der Türke ihn bei der Brust, schrie ihm sein Ghiaur zu und versetzte ihm einen Bayonettschlag, als er sich

gegen die frechen Angriffe des Gläubigen zur Wehr stellte. Ein Soldat, der sich das Schlüsselbein brach, wurde in das Spital nach der Stadt gebracht und wurde nur unter der Bedingung geheilt, seine Seele den ewigen Freuden des Koran anheim fallen zu lassen. — Der Bim-Paschi (Oberst), so wie der Gouverneur der Festung, Bia-Pascha, antworten stets achselzuckend auf derlei Klagen und behaupten mit orientalischer Weisheit: man könne nicht Jedermann den Mund stopfen! der Religions-eifer der Gläubigen den Ungläubigen gegenüber sei eher lobens-würth als tadelnswerth! —

Halle, den 27. October.

Weizen	1 # 27 Sgr	6 A bis 2 # 5 Sgr	— 2
Roggen	— # 28 " 9 "	— 1 # 1 "	3 "
Gerste	— # 27 " 6 "	— 1 # — "	— "
Hafer	— # 17 " 6 "	— # 20 "	— "

Magdeburg, den 27. October. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	— 50 #	Gerste	21	— 26 #
Roggen	26 1/2	— 29 "	Hafer	15	— 17 "

Nordhausen, den 27. October.

Weizen	1 # 20 Sgr bis 1 # 28 Sgr	Gerste	— # 21 Sgr bis — # 23 Sgr
Roggen	— # 28 " — 1 # 2 "	Hafer	— # 18 " — — # 22 "
Rübel, der Centner	15 1/2 #.		
Reinöl, der Centner	12 1/2 #.		

Wasserstand der Saale bei Halle

am 28. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.
am 29. October Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 27. October 27 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 28. bis 29. October.

Im Kronprinzen: Hr. General a. D. v. Schönemark u. Hr. Banquier Meyer m. Frau a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Müller a. Bre-

men, Schneider a. Stettin, Meineden a. Mainz. Hr. Rentier Bening a. Bötting. Hr. Fabrik. Bulling a. Didenburg. Hr. Rittergutsbes. Rübben a. Westphalen.

Stadt Rürich: Die Hrn. Kaufm. Berghaus a. Halber, Lindner a. Leipzig, Overweg u. Döhmer a. Hamburg, Kanter u. Meyer a. Berlin, Schreiber a. Magdeburg, Reif a. Frankfurt. Fr. Kettler a. Naumburg. Hr. Amtm. Wendenburg a. Hedersleben. Hr. Apotheker Kipte a. Duerfurt. Hr. Architect Friedländer a. Münster. Hr. Ingen. Paul a. Mairicht.

Goldnen Löwe: Die Hrn. Kaufm. Liebig a. Weimar, Kraemer a. Weiskense, Arnheim a. Frankfurt. Hr. Fabrik. Vornemann a. Kassel. Hr. Agent Weisküh a. Leipzig.

Englischer Hof: Hr. Consul Mämpel a. Hamburg. Die Hrn. Stud. Rath u. Pfleger a. Berlin. Hr. Prem.-Lieut. Krüger a. Baden. Hr. Kaufm. Gerde a. Chemnitz.

Goldnen Löwe: Hr. Oberlehrer Dufst a. Riga. Die Hrn. Kaufm. Süße a. Langermünde, Engel a. Arnstadt. Hr. Dr. jur. Erbach a. Dresden. Hr. Juwelier Erdmann a. Berlin. Hr. Defon. Dingsfeldt a. Ermsleben. Hr. Schiffsbaumstr. Drechsler a. Hamburg. Hr. Lieut. Seligmann a. Magdeburg.

Stadt Hamburg: Hr. Defon. Düring a. Kassel. Hr. Lieut. v. Kleiff a. Posen. Hr. Dr. med. Nehts a. Düsseldorf. Die Hrn. Kaufm. Ludwig a. Nürnberg, Taugner a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Kranig a. Altenburg. Hr. Offizier v. Rosch a. Mainz.

Schwarzen Bar: Hr. Defon.-Pachter Wetter a. Dresden. Hr. Fabrik. Dockendorf a. Bochenau. Hr. Prem.-Lieut. Minameier a. Wittenberg.

Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufm. Schwarzkopf, Fuchs u. Lesser a. Broterode, Kiesel a. Emskirch, Heller a. Schmalkalden, Müller a. Alexanderhütte. Hr. Lieut. v. Hellfeld a. Torgau. Hr. Fabrik. Holzschuher a. Ehleitz. Hr. Lehrer Willig a. Magdeburg. Hr. Stud. Kuhl a. Posen. Hr. Musik-Dir. Holzmüs u. Hr. Kunstgärtner Behrens a. Berlin.

Zur Eisenbahn: Hr. Rittergutsbes. Poppe a. Breslau. Die Hrn. Kaufm. Reif a. Nachen, Henschel a. Königsberg. Hr. Stud. Schoppe a. Bonn. Hr. Lehrer Mant a. Pitz.

Freie Gemeinde.

Mittwoch den 31. d. M. Versammlung im goldnen Löwen. Besprechung einiger dringenden Gemeinde-Angelegenheiten.

Bekanntmachungen.

Die Erbauung eines neuen Scheunen- und Stallgebäudes bei der Schule zu Teicha soll dem Mindestfordernden übertragen werden, zu welchem Behufe zu Sonnabend den 3. November früh 11 Uhr in meinem Geschäftszimmer ein öffentliches Ausgebot abgehalten werden wird. Unternehmungslustigen dies zur Nachricht.

Halle, den 25. October 1849.

Der Bau-Inspector Schulze.

Ein nahrhaftes Backhaus auf dem Lande, mit vielen Ortschaften und großen Fabriken umgeben, in ganz gutem baulichen Stande, soll für den sehr billigen Preis von 900 Rthl sofort verkauft werden durch S. G. Fiedler in Halle Nr. 209.

Ein Geschäftshaus in der lebhaftesten Straße, welches gegen 300 Rthl Miethe trägt, ist für 4000 Rthl zu verkaufen durch S. G. Fiedler, kl. Steinstraße.

Drescher finden auf der Ziegelei am Weinberge Beschäftigung.

L. Kathe, Leipzigerstr. Nr. 322, empfiehlt sich mit einer großen Auswahl Kutschwagen zu ganz soliden Preisen.

Die **ersten echten** Zeltowener Rübchen empfing und empfiehlt M. Weber, Schmeerstraße Nr. 711.

Einige G. feines Flachswerg, à G. 6 Rthl, hat noch abzulassen

S. A. Troitsch in Halle, gr. Ulrichsstraße Nr. 17.

Bestellungen auf Weißdorn-Pflanzen nimmt an in großen und kleinen Posten S. Achilles am Klauschor Nr. 883.

Heute, Dienstag den 30. d., Nachmittags von 3 1/2 bis 6 Uhr **Concert** in der **Weintraube**. Stadtmusikchor.

Ein guter Bediente wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen Neumarkt Nr. 1250.

Kalender, alle Sorten pro 1850,

empfiehlt

J. G. Grosse.



Alle Sorten Blas- und Streich-Instrumente für größere und kleinere Musikchöre empfiehlt in guter Auswahl der Instrumentenmacher **M. Wiedemann,** Mittelstraße Nr. 157.

Es kann sogleich ein Lehrling in die Lehre treten beim Bäckermeister Stopp.

Erfurter Schuhwaaren, aus der Fabrik des Herrn F. Büchner, empfing neue Sendung

Jean Dinges, kl. Klausstraße Nr. 912.

Edictal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Kaufmann Robert Püttmann zu Landsberg der Conkurs eröffnet worden ist, so haben wir zur Liquidirung der Forderungen an die Conkursmasse und zum Nachweise derselben einen Termin auf

den 14. Januar 1850 Vormittags
11 Uhr

vor dem Kreis-Richter Dieke im hiesigen Gerichtslokale angelegt, wozu die unbekanntenen Gläubiger hierdurch eingeladen werden.

Diejenigen, welche in dem Termine nicht erscheinen, werden mit ihren Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und denselben deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Als Bevollmächtigte werden die Herren Rechts-Anwälte Weise, Mulert und Stephan hier vorgeschlagen.

Delitzsch, den 14. Sept. 1849.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheil.

Nothwendiger Verkauf.**Königl. Kreisgerichts-Commission zu Mückeln.**

Die nachbeschriebenen, dem Mühlenbesitzer Karl Emanuel zu Zöbiger gehörigen Grundstücke, als:

- 1) die sub Nr. 2. Vol. II. pag. 1. des Hypothekenbuchs von Zöbiger eingetragene, daselbst belegene Nr. 76—78 katastrirte Wassermühle mit Zubehör, die Obermühle genannt, auf 3000 *Rp* abgeschätzt;
- 2) die Nr. 15. Vol. III. pag. 1 des Hypothekenbuchs von Zöbiger eingetragene, daselbst neben der Obermühle belegene Nr. 15 katastrirte Baustätte zu einer Schneidemühle, auf 50 *Rp* tarirt;
- 3) zwei Acker Feldegleich, in Flur Stöbnitz Nr. 14, 91 und 213 des Flurbuchs, 350 *Rp* tarirt;
- 4) ein Acker Feldegleich, aus $\frac{1}{2}$ Hufe daselbst, Nr. 254, 63 und 118, auf 155 *Rp* abgeschätzt; und
- 5) ein Acker Feldegleich, daselbst Nr. 54, 140 und 159 b, 120 *Rp* tarirt, laut der nebst Hypothekenschein in hiesiger Registratur einzusehenden Taxe, sollen

den 9. Januar 1850 von Vormittags
10 Uhr ab

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden.

Ein Verwalter, welcher schon in mehreren Wirthschaften gewesen und versehen ist mit guten Zeugnissen, so auch eine tüchtige Wirthschaftsmamsell finden zu Weihnachten d. J. ein gutes Unterkommen, und ist das Nähere zu erfragen Neumarkt Nr. 1250.

Lokal-Veränderung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisste Anzeige, daß ich mein hiesiges **Material-, Farbwaaren-, Wein- u. Destillations-Geschäft** nach meinem Hause, Klausstraße Nr. 898, verlegt habe, und indem ich um gefällige Beachtung bitte, versichere ich prompte und billige Bedienung.

Hugo Schale.

Ungelegenheiten der Sing-Akademie.

Bei der heutigen Eröffnung der Sing-Akademie (Abends 6 Uhr im Saale des Kronprinzen) ersuchen wir die geehrten Mitglieder des Vereins, welche sich beim Gesange betheiligen, ohne dringende Abhaltungen doch ja nicht fehlen zu wollen, da ein befriedigender Anfang für die Zukunft des Vereins von größter Wichtigkeit ist. — Diejenigen unserer geehrten Mitbürger, welchen die Subscriptionsliste noch nicht vorgelegt worden ist, ersuchen wir, falls sie dem Verein ihre freundliche Unterstützung gewähren wollen, sich entweder bei Herrn Musikdirektor Franz oder bei Herrn Gesanglehrer Nauenburg oder endlich bei dem Unterzeichneten zu melden. — Zu noch größerer Bequemlichkeit werden heute Abend Subscriptionen am Eingange des Saales angenommen.

Halle, den 30. October 1849.

Prof. **Wolkmann**,
d. 3. Director des Vorstandes.

Badische und Churhessische Prämien-Ziehungen
am 30. November und 1. December 1849
der Staatsanlehen von 14,000,000 fl. und
6,725,000 Thaler Pr. Cour.

Für obige beide Anlehen kann man sich bei dem unterzeichneten Handlungshause mit $2\frac{1}{2}$ *Rp* Pr. Cour. (oder für Badische mit 1 *Rp* und Kurhessische mit $1\frac{1}{2}$ *Rp*) unter portofreier Zusendung betheiligen.

Moritz Hirsch,

Effecten- und Staatspapieren-Geschäft in Hamburg.

An achtbare Leute übertrage ich den Verkauf unter vortheilhaften Bedingungen.
D. D.

Verkauf eines Gasthofes.

Der der Post gegenüber belegene Gasthof, „Zur Brägel“ genannt, soll meistbietend verkauft werden. Im Auftrage des Eigenthümers habe ich einen Licitationstermin

am 20. November d. J. Nachm. 3 Uhr in meinem Geschäftszimmer, in welchem die Verkaufsbedingungen zur Einsicht bereit liegen, angelegt.

Halle, den 29. October 1849.

Der Rechtsanwalt Kiemer.

Holz-Auction.

In dem zum Rittergute Krumpen gehörigen Hahnholze, unweit Sct. Micheln, sollen einige hundert Stück Eichen und Buchen, größtentheils Nugholz, auf dem Stamme

den 5. November c. früh $8\frac{1}{2}$ Uhr an Ort und Stelle, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich versteigert werden.

Sct. Micheln, d. 26. October 1849.

Der Förster Frißsch.

Gesuch. Ein Brennereiverwalter, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle und kann zu jeder Zeit antreten. Frankirte Offerten, L. S. signirt, befördert die Expedition des Couriers.

Inserate für den „Magdeburger Correspondenten“ nimmt zu unentgeltlicher Besorgung und Verrechnung an

Rich. Mühlmann in Halle.
(Brüderstraße Nr. 206.)

Halle, Donnerstag den 1. November 1849,
Großes Vocal- und Instrumental-Concert
 im Saale des Kronprinz
 gegeben von
Rosa Henning.

Programm: Ouverture von L. v. Beethoven. — „Heimliche Liebe“, große Concert-Arie für die Sopranstimme von Reißiger, vorgetragen von Rosa Henning. — Variationen für 2 Violinen von Kallimoda, vorgetragen vom Musikdirector Carl Henning und dem 12jährigen Theodor Henning. — Arie für die Sopranstimme von Mozart, vorgetragen von Rosa Henning. — Duett aus der Oper Belisar von Donizetti, vorgetragen von Herrn G. Rauenburg und der Concertgeberin. — Sinfonie (A-dur) von Carl Henning, dirigirt vom Componisten.

Anfang des Concerts: halb 7 Uhr. — Die Subscriptions-Liste (à Billet 10 Sp.) besorgt der Concertdiener Arndt. Nach beendeter Subscription tritt der erhöhte Kassenpreis ein.

Zu wohlthätigen Zwecken.

Das Musikchor des Füsilier-Bataillons 32sten Inf.-Regiments beabsichtigt nächsten Dienstag, als den 30. d. M., ein Concert zum Besten der Cholera-Verwaisten der Stadt Halle im „Thüringer Bahnhof“ zu geben. Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée nach Belieben.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft,

verbunden mit einem

Magazin fertiger franz. Damen-Mäntel und Lager weisser Schweizer Waaren,

unter der Firma

E. Cohn, Leipzigerstraße Nr. 327,

dem Englischen Hof vis-à-vis,

etabliert habe.

Durch hinreichende Mittel eines vortheilhaften Einkaufs bin ich im Stande, jeder Concurrnz entgegnetreten zu können; verspreche deshalb meinen geehrten Abnehmern streng reelle und prompte Bedienung.

Halle a/S, den 19. October 1849.

E. Cohn, Leipziger Straße Nr. 327.

Eine noch fast ganz neue Destillir-Blase mit Küblfaß, Heber und Apparat, 83 Quart Inhalt, steht billig zu verkaufen bei **C. J. Scharre in Halle.**

So eben empfing ich wieder von den beliebten Frankfurter Röstwürsten, welche ich nebst einem guten Ceidel altes Kulmbacher Lagerbier bestens empfehlen kann.

C. J. Scharre „zur Börse“.

Gebauerische Buchdruckerei in Halle.

Verpachtungs-Anzeige eines Material-Waaren-Geschäfts in Merseburg. Ein am hiesigen Markte und an der frequentesten Lage hiesiger Stadt gelegener Kaufmannsladen, worinnen seit mehreren Jahren das Material-Waaren-Geschäft höchst schwunghaft betrieben worden, ist, sammt allem übrigen Zubehör, unter den lannehmbarsten Bedingungen vom 1. Januar kommenden Jahres ab anderweit zu verpachten. Nähere Auskunft hierüber erteilt gern der Auctions-Kommissar Rindfleisch in Merseburg, Altenburg Nr. 785.

Zum Concert und darauf Ball, den 4. November Nachmittags 3 Uhr, im Gasthose zu Beesenstedt, unter Mitwirkung der Herren Bergfänger von Wetten, ladet hiermit ergebenst ein
die Liedertafel zu Beesenstedt.

Am 21. October wurde uns sämtlichen Landwehrmännern zu Beesenstedt eine sehr freudige Ueberraschung dadurch bereitet, daß der Freigutsbesitzer Herr Franz Wendenburg allhier uns ganz unerwartet, nach so schweren Tagen, wieder einen freudigen erscheinen ließ, indem er uns durch Speise und Trank, sowie durch fröhliche Tanzmusik und zuletzt durch ein ansehnliches Geldgeschenk zu erfreuen suchte. Wir alle fühlen uns deshalb verpflichtet, diesem menschenfreundlichen Manne hiemit öffentlich unsern wärmsten Dank darzubringen.

Die Wehrmänner:

Franke. Hermann. Bernhardt.
 Schmidt. Hausherr. Böhme. Hoff.
 Wirth.

Ein starkes Arbeitspferd, guter Einspanner, ist zu verkaufen Leipziger-Vorstadt Nr. 1603.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die hute Morgen 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Tellemann, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Am Siebichenstein, den
 28. October 1849.

H. Bartels.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich allen Freunden und Bekannten

Carl Schulze,
 Therese Haller.
 Halle, am 29. October 1849.

Bekanntmachungen.

Proclama.

Nachdem die Ehefrau des Kaufmanns Jungmann, Johanne, geb. König, als Inhaberin der Handlung E. F. Förster, am 28. April d. J. ihre Insolvenz erklärt hat und Conkurs über ihr Vermögen eröffnet worden ist, haben wir zur Anmeldung der Forderungen an die Masse Termin

am 29. November d. J. Vormittags 11 Uhr

vor Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Delzen an hiesiger Gerichtsstelle anberaumt, und laden die unbekanntes Gläubiger vor, persönlich oder durch einen der hiesigen Rechts-Anwälte Grumbach, Wagner, Hunger oder Klinkhardt, welche event. mit Vollmacht und Information zu versehen sind, ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie aller etwaiger Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden müssen. Der Werth der vorhandenen Waaren ist auf 147 Rth 26 S^{gr} 11 A und die Summe der ausstehenden Forderungen auf 312 Rth 18 S^{gr} 7 A, die Passiva aber sind auf 1636 Rth 6 S^{gr} 1 A angegeben.

Merseburg, den 18. August 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Das vom dismembrierten herzogl. Domainen-Vorwerke Schackstedt übrig gebliebene Gut in der Nähe von Bernsburg, Sandersleben und Altleben a/S. mit

den sämtlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 123 Mg. 173 □ R. Acker excl. 14 □ R. Unland, 2 Mg. 133 □ R. Wiese, 110 □ R. Garten und den zugehörigen Holzpflanzungen und Hutungen soll

den 15. November d. J. Nachmittags 3 Uhr

im Lokale der herzogl. Regierung hier selbst an d. n. Meistbietenden verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen können gegen die Kopialien von herzogl. Regierungs-Kanzlei hier selbst bezogen werden. Der Bestbietende hat zur Sicherung seines Gebots 500 Rth im Termine zu erlegen.

Dessau, den 10. October 1849.

Herzogl. Anhalt. Regierung.
Bafedow.

In einer auswärtigen Rudelfabrik wird ein fleißiger Arbeiter, der mit dem Ge-

schäft vertraut und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, gegen guten Lohn in dauernde Arbeit gesucht.

Auch können zwei Mädchen, die das Rudellegen verstehen, ebendasselbst gegen guten Lohn in Dienst treten.

Das Nähere bei den Herren C. G. Theune & Brauer.

Holzauktion.

Donnerstag den 8. Novbr. d. J. von früh 10 Uhr an sollen

90 Stück Etern,
32 = Eschen,
29 = Rüstern,
50 = Weiden,

Summa 201 Stück öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Käufer wollen sich an selbigem Tage in der Schenke zu Möst versammeln.
F. Werner.

Ein fleißiges Hausmädchen findet sofort einen guten Dienst in Glaucha Nr. 1796.

(Offene Jägerstelle.) Es wird ein im Jagd- und Forstdienst geübter junger Mann gesucht durch das Comptoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Ritterguts-Verpachtung.

Das im Weissenfeller Kreise (Regierungsbezirk Merseburg) gelegene Rittergut Pauscha soll vom 1. April 1850 ab auf zwölf hintereinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden. Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 22. November d. J. in der zu Pauscha gehörigen Schenkewirthschaft zu Pitschendorf anberaumt worden, und können Pachtlustige die Pachtbedingungen daselbst einsehen. — Zur Uebnahme sind einschließlic der Caution 8 bis 10,000 Rth erforderlich.

Ein ganz guter Geburtsstuhl (neuer Konstruktion) ist billig zu verkaufen Klausdorfer Nr. 2151, zwei Treppen hoch.

Ein größerer Garten in hiesiger Stadt ist von jetzt ab an einen cautionsfähigen Gärtner zu verpachten. Das Nähere weist nach Coccejus, Lucke Nr. 1436.

Mein Hamburger Lager von echtem westind. Honig von bekannter Güte halte ich auch in diesem Jahre bestens empfohlen. Wilhelm Pachtmann in Halle a/S.

Bachhaus-Verkauf.

Das zu Weissenfels in der Leipziger, einer der frequentesten Straßen, hart am Klingenthore belegene, sub Nr. 378 des Catasters eingetragene brauberechtigte Hausgrundstück, in welchem seit 148 Jahren von einer Familie das Bäckergewerbe, so wie seit geraumer Zeit nebenbei die Conditorei und Liqueurfabrikation schwunghaft betrieben ist, beabsichtigt der jetzige Besitzer veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Bachhaus enthält außer 5 heizbaren Stuben, hauptsächlich die zum Betriebe der Bäckerei und der Conditorei nöthigen Lokalien und ist mit einem Verkaufsladen und den dazu nöthigen Utensilien versehen. Da der Verkauf dieses Grundstücks mit Geräthschaften und Utensilien, je eher je lieber erfolgen soll, so werden zahlungsfähige Kaufliebhaber ersucht, ihre desfallsigen Offerten an den Expedient Flemminger in Weissenfels, der mit der Auskunftsgebung beauftragt ist, portofrei gelangen zu lassen.
Weissenfels, den 26. October 1849.

Haus-Verkauf.

Erbtheilungshalber soll das zu Weissenfels an der Leipziger Straße, unweit des Marktes sub Nr. 1 belegene brauberechtigte Wohnhaus, bestehend aus vier von je 128 Fuß langen Gebäuden, in welchen sich 17 heizbare Stuben, 22 zum Theil große Kammern, 7 Küchen, 1 Waschküche, 1 Brunnen, Holz- und Torfstreuereien, so wie sehr gute Bergkeller, vorzügliche Niederlagen, Verkaufsladen, Einfahrt, großer Hofraum und ganz vorzügliche gedielte Böden, worauf 8000 berl. Scheffel Getreide geschüttet werden können, befinden, an welchem auch ein Garten liegt, und welches sich seiner vorzüglichen Lage und Räumlichkeit wegen ganz besonders zu Dekonomie- oder Getreidegeschäften eignet, auch seiner großen hellen und bequemen Einrichtung wegen zum Betriebe jeden Fabrikgeschäfts benutzt werden kann, aus freier Hand für den festen Preis von 6500 Rth Cour. verkauft werden.

Kaufliebhabern ertheilt auf etwanige portofreie Anfragen der Expedient Flemminger in Weissenfels Auskunft.
Weissenfels, den 26. October 1849.

Bekanntmachung.

Billige Cattune, $\frac{5}{8}$ breit und echtfarbig, von 2 bis 3 S^{gr}, verkauft nur allein, um schnell zu räumen,

M. Sohn (Seiden-Bandhandlung)
in der alten Post.

Im Commissions-Verlage von **Carl Seymann** in Berlin ist so eben erschienen und in der **Schwetsche'schen Sort.-Buchh.** (Pfeffer) in Halle zu haben:

Die Branntweimbrennerei aus Kartoffeln und Getreide

in ihrer höchsten Vervollkommnung. Herausgegeben von **Dr. W. Keller**, Apotheker 1r Klasse, Vorsteher des landwirthschaftlich-technischen Instituts zu Waltersdorf bei Cöpnick unweit Berlin, und Besitzer einer Kartoffelbrennerei. 2ter Band, durch Zeichnungen erläutert. br. Preis **3 Rp.**

Die allgemeine rühmliche Anerkennung, welche dem ersten Bande (Preis gleichfalls **3 Rp.**) zu Theil wurde, so wie der begründete, europäische Ruf, den sich der Verfasser seit einer langen Reihe von Jahren erworben, verbürgen es, daß der 2te Band dieses Werkes den Fortschritt der Neuzeit auf diesem Gebiete in gleicher Weise bewährt. Es ist der gegenwärtige Standpunkt des Brennereigewerbes durch die mitgetheilten, erprobten Erfindungen und Verbesserungen allseitig und erschöpfend nachgewiesen und der Weg dadurch angebahnt, um die Branntweimbrennerei mit dem möglichst größten Vortheil betreiben zu können, so daß das Werk darauf Anspruch machen darf, unter allen über diesen Gegenstand erschienenen Schriften den ersten Platz einzunehmen.

Bei **G. W. Niemeyer** in Hamburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Halle in der **Kümmel'schen Sortiments-Buchh.**, in Cönnern bei **A. Vossler**:

Der bewährte Arzt für Unterleibsfranke.

Guter Rath und sichere Hülfe für Alle, welche an Magenschwäche, schlechter Verdauung, und den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verschleimung, Magensäure, Uebelkeiten, Erbrechen, Aufstoßen, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, hartem und aufgetriebenem Leibe, Blähungen, Herzklopfen, kurzem Athem, Seitenstechen, Rückenschmerzen, Beklemmung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, vielen Arten von Augenkrankheiten, periodischen Krämpfen, Hypochondrie, Hämorrhoiden u. s. w. leiden. Nach bewährten Ansichten und practischen Erfahrungen von **Dr. E. Fränkel**. — 8. geb. 9te Aufl. **7 1/2 Rp.**

Magazin fertiger Damenmäntel.

Palletots, Herbstmäntel, Mantillen und Visites nach den neuesten Pariser und Wiener Moden in den beliebtesten Stoffen empfehle ich mit folgender Preisbemerkung ganz ergebenst:

- Taffet-Mäntel von 12 Rp an,
- Lama-Mäntel von 7 bis 15 Rp,
- Neapolitains und Tartan-Mäntel . . . von 6 bis 8 Rp,
- Orleans-Mäntel von 6 Rp an.

Kindermäntel in allen Größen, da diese Preise sehr billig gestellt sind, werde ich zu jedem annehmbaren Preise verkaufen.

Wittwe H. Grnsthäl,
Kleinschmieden u. große Steinstraßen-Ecke.

Die so schnell vergriffenen Neapolitains, um damit zu räumen, die Elle **5 1/2 Rp**, 2 Ellen breiten Taffet, glanzreich und reine Seide, die Elle **1 Rp 6 Rp**, Futterkattune in allen Farben, die Elle **1 1/2 Rp**, Kindertaschentücher, das Stück **1 Rp 3 Rp**, Alles zu beispiellos billigen Preisen bei **Wittwe H. Grnsthäl.**

Steppröcke in großer Auswahl, von **1 Rp 5 Rp** an, bei **Wittwe H. Grnsthäl.**

Für Herren:

Schlaf-, Haus- und Comptoirröcke in großer Auswahl, schönen Stoffen und dauerhafter Arbeit, das Stück von **1 Rp 25 Rp** an bis **4 Rp**, die schönsten seidenen Halstücher in schwarz und bunter Seide, schwere Waare, wollene türkische Schlipse, die beliebtesten Schweizer Taschentücher, das Stück von **6 Rp** an, bei **Wittwe H. Grnsthäl.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Frischen großkörnigen **rus'sischen Caviar**, so wie Hamb. Caviar, italienische Maronen, frischen Dorsch und Schellfisch empfing so eben

Carl Kramm.

Fette Kieler Sprotten, à **ll 8 Rp**, **Speckbücklinge**, à **St. 8** und **9 Rp**, frische Elb-Neunaugen und Stralsunder Bratheringe, à **St. 8 Rp**, bei Abnahme von Mehreren billiger, bei

C. Kramm.

Echte Teitower Rübchen, à **Mß. 5 1/2 Rp**, bei Abnahme von Scheffeln billiger.

C. Kramm.

Sehr schöne große **Berdami-Citronen**, à **100 Stück 2 1/2 Rp**, empfing nebst grünen Pomeranzen

C. Kramm.

Barinas-Canaster in Rollen, à **ll 15 Rp**, von vorzüglicher Qualität, so wie **Portorico** in Rollen empfiehlt **E. L. Helm**, gr. Steinstraße.

Dillsaamen empfiehlt bestens und billigst **E. L. Helm**, Steinstraße.

Ameiseneier empfiehlt **E. L. Helm**.

Loose à 5 Rp

zu der am **16. November** stattfindenden, von dem „Frauen-Verein für Armen- und Krankenpflege“ veranstalteten **Auspielung** sind von heute ab zu haben in der Handlung des **Herrn Kaufmann La Baume**, Leipziger Straße **Nr. 397**, des **Hrn. Kaufmann F. Bertram**, Brüderstr. **Nr. 203**, so wie in der **Rnapp'schen Buchhandlung**, Markt **Nr. 229**. Beiträge zur Verloosung können wir nur noch bis spätestens zum **6. November** annehmen das **Verloosungs-Comité.**

Ein anständiges Mädchen von außerhalb, in weiblichen Arbeiten erfahren, sucht eine Stelle auf einem Gute oder auch als **Ladenmädchen**. Näheres bei **Frau Hartmann**, Leipzigerstraße **Nr. 312**.